

Den neugewonnenen Kandidaten gebührt volle Aufmerksamkeit

Von **Walter Kirnich**, 2. Sekretär der Bezirksleitung Magdeburg der SED

Seit der Einberufung des X. Parteitages durch die 12. Tagung des Zentralkomitees haben bis zum März 8 600 Werktätige des Bezirkes Magdeburg um Aufnahme in die Partei ersucht. Die Ursachen für diesen großen Zustrom zumeist junger Mitstreiter in unseren Kampf bund sind vielfältig. Warum stellen junge Menschen gerade in einer so komplizierten Zeit zugespitzter Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus den Antrag auf Aufnahme in die SED? Vor allem aus Vertrauen in den konsequenten marxistisch-leninistischen Kurs unserer Partei, die ihr Friedensprogramm nach außen genauso konsequent verwirklicht wie die auf das Wohl des Volkes gerichtete Innenpolitik.

Am überzeugendsten ist es wohl, einige Kandidaten selbst zu Wort kommen zu lassen. Rainer Jäger, Jugendbrigadier im VEB Betonwerk Halberstadt, begründete seinen Schritt in die Partei so: „Ich bin als Bauarbeiter stolz darauf, mithelfen zu können, das Wohnungsbauprogramm der Partei durchzusetzen. Durch Qualitätsarbeit will ich, will meine Jugendbrigade aktiv daran mitwirken, die Wohnungsfrage als soziale Frage zu lösen.“

Helmut Brzyk, Operativtechnologe in der Schmiede des Karl-Liebknecht-Werkes Magdeburg, betonte bei seinem Eintritt: „In der jetzigen Zeit kommt es besonders darauf an, durch konkrete Taten sich zur guten Politik der Partei zu bekennen. Ich möchte deshalb als Genosse an vorderster Front mitwirken bei der Steigerung der Effektivität, der Meisterung von Wissenschaft und Technik.“

Der Grenzsoldat Detlef Müller erklärte: „Mir ist klar, daß die Zuspitzung der internationalen Lage durch den entspannungsfeindlichen Kurs des Imperialismus einen noch sichereren Schutz des Friedens erfordert. Ich bin der Überzeugung, daß ich meinen Klassenauftrag zum Schutz der Grenze der sozialistischen Staatengemeinschaft in den Reihen der SED noch besser erfüllen kann.“

Die Viehpflegerin Bettina Lewandowski aus der LPG Fiessau empfindet, „daß das Arbeiten und Leben in unseren Dörfern schöner und leichter

geworden ist — dank der Politik der SED, die geradezu herausfordert, sich persönlich für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse einzusetzen.“

Andreas Kürzt, Maschinenbaulehrling im VEB Traktorenwerk Schönebeck, Berufsoffiziersbewerber, brachte die Beweggründe vieler Kandidaten zum Ausdruck, als er sagte: „Dieser von uns vollzogene Schritt, Kommunist zu werden, wurde gründlich bedacht und ist eine Entscheidung für das ganze Leben. Mit unserem Entschluß, Kandidat der SED zu werden, möchten wir dazu beitragen, daß die Partei der Arbeiterklasse weiter gestärkt wird und ihre Verbundenheit mit dem werktätigen Volk und seiner Jugend auch in Zukunft unzerstörbar ist. Wir wollen mithelfen, das Vermächtnis Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks zu erfüllen.“

Kampfgefährten aus den Jugendbrigaden

Unsere Partei verstärkt ihre Reihen nicht nach zufälligen Aspekten. Sie öffnet ihre Tore nur den Würdigen. Kommunist zu sein ist Ehre und Verpflichtung. Das Sekretariat der Bezirksleitung Magdeburg lenkt die Aufmerksamkeit der Kreisleitungen vor allem darauf, den Parteieinfluß unmittelbar in der materiellen Produktion, also in den Arbeitskollektiven und vorrangig in den über 3500 Jugendbrigaden der Kombinate und Betriebe sowie in anderen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen, weiter zu verbessern.

So wurden in der „Parteitaginitiative der FDJ“ 1200 Mitglieder aus Jugendbrigaden unseres Bezirkes, darunter viele Jugendbrigadiere, als Kandidaten aufgenommen. Damit gelang es, in 90 Prozent der Jugendbrigaden den direkten Parteieinfluß zu sichern. 80 Prozent aller Jugendbrigadiere sind Mitglied oder Kandidat der SED. Gerade von ihrer politischen Haltung, ihren Erfahrungen und ihrer Initiative wird maßgeblich bestimmt, wie sich die Jugendbrigaden zu Stoßtruppen bei der Meisterung von Wissenschaft und Technik, zu Stätten kommunistischer Erziehung und zu bewährten Kaderschmieden entwickeln. Und wir sind froh,